

AK zur Kurdischen Revolution 15

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 20.06.16, Nr.

+++ Girê Spî seit 1 Jahr befreit +++ Minbij vor dem IS gerettet! +++
+++ Gesundheitszentrum in befreitem Dorf eröffnet +++

AKTUELLE NACHRICHTEN AUF: AK-ZUR-KURDISCHEN-REVOLUTION.DE

Girê Spî seit 1 Jahr befreit

(Nord-Syrien / Rojava / Girê Spî)

Vor einem Jahr, am 15. Juni 2015, ist Girê Spî (arabisch: Tel Abyad) befreit worden, in einer gemeinsamen Operation von YPG/YPJ und der arabischen 'Burkan El Firat'. Damit waren die beiden Kantone Cezire und Kobane miteinander verbunden und die IS-Hauptstadt Raqqa vom direkten Zugang zur Türkei abgeschnitten.

Die überwiegend kurdische Bevölkerung von Girê Spî ist in den letzten Jahrzehnten vom Assad-Regime und in den letzten Jahren von den Islamisten weitgehend vertrieben worden; heute bilden die Araber die Mehrheit. Wie bewährt sich die ursprünglich 'kurdische' Revolution von Rojava in Girê Spî? Das erklärt Hemdan El-Abid, Ko-Bürgermeister von Gire Spi:

"In Girê Spî haben die 'Rûsipî' (Meinungsführer, Honoratioren) ihre Räte gebildet. Am Anfang hatten sie 78, dann 127 Mitglieder. Aus dem Rûsipî-Rat wurden von allen kulturellen Körperschaften der Gegend die Selbstverwaltung aus 14 Leuten zusammengestellt und die beiden Ko-Bürgermeister bestimmt. Die 14 Leute bilden

auch die Komitees für: Versöhnung, gesellschaftliche Gerechtigkeit, die Volks-Stadtverwaltung, das Gesundheitswesen, die landwirtschaftliche Produktion und das Erziehungswesen.

Das Volks-Stadtverwaltungs - Komitee löste das Problem der Wasserversorgung für die Stadt und die umliegenden Dörfer. Nach der Befreiung des Tishrin-Staudamms konnte auch die Stromversorgung für die Stadt gesichert werden. Wir funktionieren über die Komitee-Struktur.

Unser Back-Komitee versorgt das Volk mit dem besten und sehr preiswerten Brot. Eine Brot-Tüte mit 20 Stück Brot wird dem Volk für 100 syrische Lira (= 20 EuroCent) verkauft. Ein Kilo Mehl kostet sowieso nur 100 Lira.

Das als Brennstoff verkaufte Rohöl kostet 45 Lira. An die Bauern haben wir Kunstdünger und Saatgut verteilt. Ich kann sagen, dass das Ackerland der Gegend zu 90 % bearbeitet wird. Vielleicht haben nicht alle Bauern Saatgut bekommen, aber sicher 60 %, halt alle die, die es sich nicht leisten konnten. Und den Bauern haben wir die Ernte abgekauft.

Auch im Gesundheitswesen wurden wichtige Schritte getan. Das Krankenhaus war ausgeraubt, sogar die elektrischen Leitungen aus den Wänden gerissen. Mit Unterstützung aus den Kantonen Cizîr und Kobanê haben wir das Krankenhaus wieder zum Funktionieren gebracht. Aber es gibt zu wenig qualifiziertes Personal. In der Gegend

gibt es 9 Gesundheitszentren; davon funktionieren aber nur 3, eines im Stadtzentrum und zwei auf dem Lande.” [YÖP 15.06.16.]

(Zur Geschichte und den revolutionären Errungenschaften von Girê Spî: siehe auch “AK zur Kurdischen Revolution” Nr. 7 vom 21.03.16)



Minbij vor dem IS gerettet!

(Nord-Syrien / Minbij)

Die Frauen in den befreiten Dörfern von Minbij erzählen:

“Um unsere Kinder vor Vergewaltigungen durch die IS-Banditen zu schützen, haben wir sie schnell mit nahen Verwandten verheiratet. Seit drei Jahren haben wir in der Hölle gelebt. Alle in der Gegend von Minbij haben in bren-

nender Ungeduld auf die Ankunft der ‘Demokratischen Kräfte Syriens’ gewartet.”

Heute ist der 14. Tag der Offensive des ‘Militärrats Minbij’, die nach dem gefallen Kommandanten Faysal Ebu Leyla benannt ist. Im Verlauf der Offensive werden dort, wo sich IS-Bandi-

ten aufhalten, in gezielten Operationen Zivilisten gerettet und in sichere Orte evakuiert.

Das besondere Augenmerk der Freiheitskämpfer gilt den Frauen und Kindern, die ja seit über zwei Jahren den Grausamkeiten des IS ausgesetzt waren und alle möglichen Arten von Folter erlitten haben. Die in Minbij lebenden Volksgruppen, nämlich Araber, Kurden, Turkmenen und Tscherkessen, nennen die am 1. Juni begonnene Befreiungs-Offensive 'Rückkehr zum Leben'.

Den Frauen machten sie das Leben zur Hölle

Die meisten der Frauen an den sicheren Orten haben ihre Männer oder Verwandte durch Folter verloren. "Uns Frauen machten sie das Leben zur Hölle", so fassen sie das Erlebte zusammen. Sogar die kleinen Mädchen waren den sexuellen Belästigungen, Vergewaltigungen, Zwängen und Grausamkeiten ausgesetzt. Was die Frauen an sexuellen, rassistischen und gottlosen Misshandlungen aller durch die IS-Banditen in der Gegend erlebt haben, das können sie auch jetzt noch aus Angst nur stockend berichten; aber auch wie sie den Grausamkeiten widerstanden.

Damit sie nicht vergewaltigt werden...

Die 47-jährige N.R.H. berichtet, dass Ehemänner getötet wurden und dass kleine Mädchen von den IS-Banditen entführt wurden: Seit dem Januar 2014 sind sie gekommen, haben die Männer auf alle erdenkliche Weise gefoltert und die Widerständigen ermordet. Auch ihr

eigener Ehemann wurde ermordet, sagt N.R.H.: "Dann sind sie in unser Haus gekommen und haben geschrien: 'Denkt ja nicht daran zu fliehen, sonst bringen wir euch alle um!' Ich ließ meine kleinen Kinder nicht aus dem Haus gehen, um sie vor ihnen zu schützen. Vor allem meine 13-jährige Tochter - wie sollte ich die nur schützen? Denn wir haben gehört und wissen, dass die IS-Banditen die Mädchen und jungen Frauen als 'Konkubinen' mitnehmen und immer wieder vergewaltigen. Erst vor wenigen Monaten erfuhr ich, dass sie meinen Mann getötet hatten. Ich hatte mich nicht einmal aus dem Haus gewagt, um nach ihm zu suchen." Sie kann das Erlebte nicht in Worte fassen, die Grausamkeiten sind unbeschreiblich. Dann fährt N.R.H. fort: "Wir als Frauen waren gezwungen, die 12 bis 13 jährigen Mädchen und die jungen Frauen mit unseren engsten Verwandten zu verheiraten, damit sie nicht von den IS-Banditen vergewaltigt werden. Und trotzdem konnten wir sie nicht vor den Zwangsmaßnahmen der IS-Banditen retten. Schließlich hatten wir von diesen Zwängen und Scheußlichkeiten so die Nase voll, dass wir einige von ihnen töteten. Als sie das erfuhren, fragten sie, wer getötet hätte, und drohten, dass wir diese Sünde bitter bereuen werden. Wir sagten, die hätten sich selber im Streit mit Messern und Kugeln getötet. Wir sagten uns, vielleicht schämen sie sich dann und verzichten auf Strafe. Aber dem war nicht so. Immerhin haben wir gegen diese Grausamkeiten, von denen ich berichtet habe und auch von denen ich nicht erzählen kann, auch Widerstand geleistet, und

wenn wir nur wenig tun konnten. Auch wenn ich nie vergessen kann, wie die IS-Banditen gewütet haben bei uns, so freue ich mich doch, dass ich jetzt frei bin und auf freiem Gebiet leben kann.”

Eine der Frauen, die ihren Namen nicht nennen will, erzählt, dass die jungen Frauen von den Banditen als “Sex-Sklavinnen” benutzt wurden. Sie zeigt auf die jungen Frauen im befreiten Gebiet. “Was diese Frauen durchmachen mussten, das wissen nur ich und Allah. Was die Banditen gemacht haben, dafür gibt es keine Worte in der Moral, in den Büchern, im Krieg und im Glauben.”

Sie haben die Volksgruppen gegeneinander aufgehetzt

Eine andere Frau berichtet über die Zwangssituationen, dass sie tagelang sich nicht aus dem Hause trauten und deshalb Hunger litten. “Wie soll ich das ausdrücken? Die drei Jahre waren die reinste Hölle. Bevor die IS-Banditen kamen, lebten wir Kurden, Araber, Turkmenen, Tscherkessen, alle, wie wenn wir Verwandte wären: wir führten ein gemeinsames Leben. Aber als sie kamen, da fing es an: ‘Diese Familie hat der YPG geholfen, jene Familie hat dem (Assad-)Regime geholfen’; die Leute wurden verhaftet, gefoltert und ermordet, die Volksgruppen misstrauten einander, wurden zu Feinden. Alle, die in Minbij leben, haben in brennender Ungeduld darauf gewartet, dass die ‘Demokratischen Kräfte Syriens’ sie retten. Jetzt sind wir sehr glücklich, dass wir gerettet sind.”

[YÖP, 15.6.16, Erdoğan Altan, DIHA Minbij]

Gesundheitszentrum in befreitem Dorf eröffnet

(Nord-Syrien / Ebu Qelqel)

Die kurdische Hilfsorganisation “Heyva Sor” hat in dem Dorf Ebu Qelqel zwischen dem Tishreen-Staudamm und Minbij ein Gesundheitszentrum eröffnet. Am 5. Juni war das Dorf durch die Kämpfer des Militärrates Minbij befreit worden. Jetzt trat das Gesundheitskomitee des Minbij-Rates in Aktion, um für die Gesundheitsprobleme der Landsleute dieser Gegend eine Lösung zu finden. Es eröffnete für die Zivilbevölkerung der Gegend ein Gesundheitszentrum mit 6 Ärzten und Krankenpflegern. Sie arbeiten freiwillig, ohne Lohn. Es gibt auch eine Abteilung für Kinder. [YÖP 15.6.16]

DISKUSSION über:

Die Revolution der Frau

von **Abdullah Öcalan**.

**28. Juni / 18 Uhr / Linkes Zentrum
Lilo Herrmann (Böblinger Str. 105)**

Die handliche Broschüre online auf:

<http://www.freeocalan.org/wp-content/uploads/2015/10/Die-Revolution-der-Frau.pdf>

Aktuelle Nachrichten auf:

**ak-zur-kurdischen-
revolution.de**

Kontakt:

**redaktion@ak-zur-kurdischen-
revolution.de**

V.i.S.d.P: Ingo Speidel,
Hornbergstr. 211, 70186 Stuttgart